

15. November 2019

3. Welttag der Armen

Die Hoffnung der Armen ist nicht vergeblich



Bildlegende: Die Armen sind keine Zahlen, auf die man sich beruft, um sich seiner Werke zu rühmen (Werner Neunherz/pixelio.de)

Am kommenden Sonntag begeht die Kirche zum dritten Mal den «Welttag der Armen», den Papst Franziskus zum Ende des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit 2016 eingeführt hat. Der Papst bittet dabei, rund um den Welttag konkrete Taten zur Bekämpfung von Armut zu setzen. Der Gedenktag soll laut Franziskus das Thema Armut als „Herzensanliegen des Evangeliums“ stärker in den Blick rücken und zu einer Glaubenserneuerung in den Pfarreien beitragen.

Papst Franziskus hat seiner Botschaft zum diesjährigen Welttag der Armen den Titel gegeben: «Der Elenden

Hoffnung ist nicht für immer verloren». Diese Worte aus dem Psalm 9 sind für den Papst «unglaublich aktuell. Sie drücken eine tiefe Wahrheit aus, die der Glaube vor allem den Herzen der Ärmsten einzuprägen vermag, weil sie die Hoffnung wieder zurückgibt, die angesichts von Ungerechtigkeit, Leid und der Unsicherheit des Lebens verloren ging». Leider haben die Menschen aus der Geschichte nichts gelernt, denn auch heute noch gibt es «viele Formen neuer Sklaverei, denen Millionen von Männern, Frauen, Jugendlichen und Kindern ausgesetzt sind».

Formen neuer Sklaverei

Der Papst nennt in seinem Schreiben diese Formen neuer Sklaverei bei ihrem Namen: «Täglich begegnen wir *Familien*, die gezwungen sind, ihr Land zu verlassen, um anderswo ihren Lebensunterhalt zu bestreiten; *Waisenkindern*, die ihre Eltern verloren haben oder zum Zweck brutaler Ausbeutung gewaltsam von ihnen getrennt wurden; *jungen Menschen* auf der Suche nach beruflicher Erfüllung, denen aufgrund kurzsichtiger Wirtschaftspolitik der Zugang zum Arbeitsmarkt verwehrt wird; *Opfer* vieler Arten von Verletzungen, von der Prostitution bis zur Drogenabhängigkeit, die im Innersten gedemütigt werden. Wie können wir ausserdem die Millionen von *Migranten* vergessen, die Opfer so vieler verborgener Interessen sind, die oft für politische Zwecke instrumentalisiert werden und denen Solidarität und Gleichbehandlung verweigert werden?

Und ebenso die vielen *Obdachlosen* und *Aussenseiter*, die durch die Strassen unserer Städte ziehen?

Wie oft sehen wir die Armen auf den *Müllhalden* die „Früchte“ der Wegwerfkultur und des Überflusses zusammensammeln, um etwas Nahrhaftes oder etwas zum Anziehen zu finden! Nachdem sie selbst Teil einer menschlichen Mülldeponie geworden sind, werden sie als Abfall behandelt, ohne dass die Mittäter dieses Skandals dabei irgendein Schuldgefühl empfinden. Den Armen, die oft als Parasiten der Gesellschaft angesehen werden, wird nicht einmal ihre Armut verziehen. Die Verurteilung folgt ihnen auf dem Fuss.

Es ist ihnen nicht gestattet, schüchtern oder niedergeschlagen zu sein, sie werden als bedrohlich oder unfähig wahrgenommen, nur weil sie arm sind».

Es braucht manchmal nicht viel

Papst Franziskus lädt alle ein, konkrete Zeichen der Hoffnung auszusäen. Manchmal reicht dafür schon wenig: «Es reicht, stehenzubleiben, zu lächeln, zuzuhören. Lassen wir für einen Tag die Statistiken beiseite; die Armen sind keine Zahlen, auf die man sich beruft, um sich seiner Werke und Projekte zu rühmen. Die Armen sind Menschen, denen man entgegengeht: Sie sind junge und alte Menschen, die allein sind, und die man nach Hause einlädt, um gemeinsam mit ihnen zu essen; Männer, Frauen und Kinder, die auf ein freundliches Wort warten». Es braucht zur Bekämpfung der Armut also nicht nur eine finanzielle Unterstützung, denn Menschen, so der Papst, «brauchen Liebe, ganz einfach».

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Predigen heute

Die Dienststelle Liturgie lädt am Samstag, 30. November 2019 zu einer Weiterbildung zum Thema „Predigen heute“ ein. Dazu eingeladen sind all jene, welche im seelsorglichen Alltag eine Predigt halten, d.h. Priester, Diakone, Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten. Die Weiterbildung will mit Impulsen und Gesprächen Möglichkeiten zur Predigtgestaltung und Predigtvorbereitung mitgeben. Geleitet wird der Kurs von Frau Franziska Loretan-Saladin, Lehrbeauftragte für Homiletik an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern. Die Bistumsleitung empfiehlt diesen Kurs sehr. An den Pastortagen im Rahmen der Initiative üfbrächu im Herbst 2019 wurde immer wieder auch über die Wichtigkeit einer guten Predigt gesprochen. Der Weiterbildungskurs bietet eine Chance die eigene Praxis des Predigens zu überdenken und sich mit anderen über dieses wichtige Thema auszutauschen

Seniorenseelsorge Oberwallis

Das Bistum gestaltet auch 2020 in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Wallis Einkehrtage für Seniorinnen und Senioren in den Gemeinden oder Regionen.

Sie werden von Diakon Georg Studer – Bregy geleitet und stehen unter dem Thema: „Ich lobe meinen Gott ... – Gott loben und den Menschen zugewandt bleiben“. Gemeinsam angegangen werden dabei Fragen wie: Wir loben Gott in Worten, Liedern und Taten. Wie finden wir dazu die nötige Kraft? Wie politisch darf Kirche sein? Was bedeutet es, heute das Zusammenleben „im Namen Gottes, des

Allmächtigen...“ zu gestalten? Pfarreien oder Regionen, die einen Einkehrtag anbieten möchten, nehmen, bitte, bis Ende November 2019 mit dem Sekretariat der Pro Senectute in Visp Kontakt auf und sprechen ein geeignetes Datum ab (Tel. 027 948 48 50).

KID/pm